

# Wallfahrtskirche Maria Thalheim

## Wallfahrts- und Baugeschichte.

Drei Wegstunden nordöstlich von Erding liegt in einem Tal, das nur nach Westen offen ist, das Dorf Thalheim (Schule und Kuratbenefizium). Um es von gleichnamigen Orten zu unterscheiden, wird es als Wallfahrtsort auch Maria Thalheim genannt. Um 1048/68 wird der Ort urkundlich erwähnt und eine edle Familie von Talaheim.

Über die Entstehung der Wallfahrt darf aus der Legende als sicher gelten: In dem Hollerbaum, der an der Nordseite der Kirche im Friedhof noch steht, war ein vielfach verehrtes Marienbild, nicht das jetzige Gnadenbild, beinahe lebensgroß und später entstanden als die 1. Kirche. Um welche Zeit die Wallfahrt begann, lässt sich nicht erkennen, aber zu Beginn des 15. Jh. war sie schon weithin bekannt. Sie bestand mindestens seit Ende des 14. Jh. Am 20. Sept. 1419 nämlich legte die Bürgersfrau Kunigund Schmid zu Regensburg ihren Erben die Pflicht auf, unter anderem eine Wallfahrt nach Thalheim zu verrichten. Zwanzig Jahre später stiftete Friedrich Lindegunt, Pfarrer in Riding, in die Kirche U. L. Frau in Th. eine ewige Messe. Die Blüte der Wallfahrt hatte die Anstellung eines Wallfahrtsgeistlichen und einen Kirchenbau erfordert. 1476 kam Herzog Ludwig der Reiche von Landshut zu U. L. Frau nach Thalheim, ein Beweis für das Ansehen der Wallfahrt



Ein großer Segen für die Wallfahrt war die Besetzung der Pfarrei Riding und des Benefiziums in Thalheim mit den eifrigen Priestern aus dem Institut des Ehrw. Bartholomäus Holzhauser. 1736 wurde die Verlängerung der Kirche nach Westen um zwei Joche und die Aufstellung von vier neuen Seitenaltären vollendet. Der Kurfürst selbst kam öfters nach Thalheim.



### **Das Äußere.**

Wenn man von Kleinthalheim die Anhöhe herauf sich der Kirche nähert, erscheint sie als ein wuchtiger Bau, dessen Eindruck durch die Michaelskapelle daneben noch gehoben wird. Im Verein mit dieser und dem Brunnen ist das Bild sehr abwechslungsreich. Maria Thalheim ist die älteste Marienwallfahrt im Erdinger Land,

zu der bis heute zahlreiche Pfarreien ihre alljährliche Fußwallfahrt durchführen; seit 1953 auch eine Landkreiswallfahrt (am Sonntag vor Peter und Paul), an Christi Himmelfahrt Wallfahrtsziel der Trachtler des Isengauges.

### **Der Raum.**

Das einschiffige Langhaus wird durch das westliche, formenreiche Gitter in zwei Teile geteilt, hat fünf Joche, eingezogene Strebepfeiler und seitlich je drei Seitenkapellen. Diese Wandpfeilerkirche ist von einem Tonnengewölbe bedeckt, in welches Stichkappen einschneiden. Im westlichen Joch zwei Emporen übereinander. In der oberen die Orgel, rückwärts davon eine Schatzkammer (1800 vom Staat ausgeräumt). Der Chor ist eingezogen, hat zwei Joche und schließt in drei Achteckseiten Turm und Sakristei auf der Südseite. Letztere hat ein Obergeschoß mit Oratorium. Der Chor ist 9,65 m lang und 6,80 m breit, das Schiff 21,75 m lang und 11,60 m breit, so dass die ganze Kirche bei einer Höhe von 11 m eine Länge von 31,5 m besitzt.



### **Der Hochaltar in der Wallfahrtskirche**

Der malerische, besonders plastisch reichbewegte Hochaltar weist Teile aus verschiedenen Zeiten auf. Der Aufbau von F. A. Mallet ist von Maler Mich. Rieder und dem Kistler Johann Michael Eckart, beide in Erding, 1737 gefertigt. Die Statuen an den Säulen, die vier großen lateinischen Kirchenväter, sind die Arbeit eines Unbekannten (nach Meinung von Dr. Otto Schmidt das äußere Paar noch im Stil von Philipp Vogl, Erding um 1680). Bei Übertragung des Gnadenbildes vom 1. linken Seitenaltar auf den Hochaltar 1753 erhielt dieser einen großen Baldachin über den ganzen Altar, darunter einen kleineren für das Gnadenbild, beide mit Vorhängen an den Seiten, große und kleine Engel um dasselbe herumgruppiert, das Symbol des

Heiligen Geistes und die Halbfigur Gott Vater darüber. (Wiederum ein Hinweis auf die Hl. Dreifaltigkeit.) Der Tabernakel mit dem Lamm Gottes darüber und einem Relief in der Nische, den Mannaregen und Moses darstellend, der mit dem Stab an den Felsen schlägt, ist von dem Landshuter Bildhauer Christian Jorhan 1772. Das Gnadenbild, eine stehende, 1,60 m hohe Figur aus Lindenholz, ist eine hervorragende Landshuter Arbeit um 1475. Sie trägt in der Rechten das Zepter, in der Linken das unbekleidete Jesuskind. Der Künstler hat Maria als die liebevolle Mutter dargestellt, die späteren Künstler als Königin der Engel. In jüngster Zeit hat Volker Liedke die Madonna mit dem Werk des Meisters des früheren St. Wolfgangers Hochaltars in Verbindung gebracht.



Von den Deckengemälden stellt das vorderste die Entstehung der Wallfahrt dar (das Gnadenbild ist nach dem Zeitgeschmack bekleidet), das mittlere Maria Himmelfahrt und das dritte Chöre der Engel. In den Jochbögen der Seitenkapellen (von vorne nach hinten): links Matthäus, Markus, Ambrosius, Hieronymus; rechts Johannes Ev., Lukas, Gregor, Augustinus. Die Kirchenstühle fertigte Johann Michael Eckart, 1750. Prächtiges Gitter mit Frührokokodekor um 1740, wohl Erdinger Arbeit. - Orgel 1888 von F. B. Maerz (München), 1969 umgebaut, in Rokokogehäuse von 1765 mit Jorhanfiguren. - Kreuzweg 1806 von Josef Feichtinger, Erding. Bis gegen 1800 unterhielt jede Pfarrei, die jährlich mit dem Kreuz kam, eine große Kerze, die an den Festtagen angezündet wurde. Die noch vorhandenen sind Überreste aus früherer Zeit. Von den Votivtafeln ist die vom Brand 1726 besonders interessant, weil sie die Kirche mit dem Turm in der Form vor der Verlängerung zeigt. - Zu den Kostbarkeiten der Kirche zählt die prächtige Monstranz (J. F. Schmid, Landshut um 1760), ein kostbarer Ornat und das in Silber getriebene Wallfahrtsbild. Das letztere fertigte 1750 Alexander Klauser, Goldschmied in Wartenberg. 1766 hat Jungwirth, München, einen Kupferstich danach gefertigt.

#### **Quellen:**

Textauszüge mit freundlicher Genehmigung aus Schnell, Kunstführer Nr. 206 (von 1937)  
„Wallfahrtskirche Maria Thalheim“ 9., veränderte Auflage 2007 und Dr. Georg Brenninger, Schröding  
Bild Gnadenbild Maria Thalheim: Raphael Hackl  
Bild Außenansicht Maria Thalheim: Lorenz Angermeier  
Bilder Innenansichten Maria Thalheim: Alex Reiser

Der Kirchenführer „Maria Thalheim“ liegt in der Wallfahrtskirche Maria Thalheim zum Erwerb aus.